Zeitschrift: Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisiertes Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique

Herausgeber: Schweizerischer Traktorverband

Band: 6 (1944)

Heft: 7

Artikel: Technik und Landwirtschaft : Intensivierung und Arbeitseinsparung

Autor: M.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1048888

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Technik in der Landwirtschaft.

Intensivierung und Arbeitseinsparung.

Die Intensivierung der Landwirtschaft hängt von mehr Faktoren ab als etwa die Ausweitung der industriellen Produktion. Die Landwirtschaft, welche in erster Linie von den Einflüssen der Witterung abhängig ist, muss zur Steigerung des Ertrages eine Reihe Faktoren berücksichtigen. Grundlegend wichtig ist einmal eine gute Behandlung des Bodens, die Zuführung von Dünger (Stallmist und Handelsdünger) und die Verwendung von einwandfreiem Saatgut. Während des Krieges sind der Anwendung von Handelsdünger gewisse Schranken gesetzt, weshalb es besonders wichtig ist, die vorhandenen Düngmittel richtig einzusetzen. Die gute Bodenbearbeitung muss und kann auch während der Kriegszeit erfolgen, weil von ihr nicht zuletzt der Ernteerfolg abhängt. In der Saatgutwirtschaft ist die Versorgung mit entsprechend gutem Saatgut ziemlich gesichert, wenn auch hie und da einmal Lücken entstehen. Es wird ja überhaupt auf dem Gebiete der Pflanzenzucht auch während der Kriegszeit Vorbildliches geleistet. Ein weiteres Mittel zur Intensivierung ist die Einführung der Technik, welche auch die Aufgabe hat, die Arbeit des Bauern und nicht zuletzt der Bäuerin zu erleichtern. Wohl ist auf diesem Gebiete schon vor dem Krieg vieles getan worden, um auch auf dem Lande bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Landflucht zurückzudrängen geeignet sind, aber es harren für die Nachkriegszeit noch viele Aufgaben.

Der Begriff «Technik in der Landwirtschaft» beschränkt sich nicht allein auf den Einsatz von Maschinen und Geräten in landwirtschaftlichen Betrieben. Es gehören dazu auch alle Teile der Betriebsausrüstung, die in ihrem Arbeitsergebnis an die Stelle einer Maschine oder eines Gerätes treten können, wie z. B. Hochfahrtscheine zwecks Einsparung eines Höhenförderers oder einer Greiferanlage, Heutrocknungsgerüste als Ersatz für Schwadenrechen und Heuwender.

Als Beispiel für die Intensivierung sei auf den gummibereiften Ackerschlepper hingewiesen, mit dessen Hilfe erst der Betrieb über die Zugkraftreserve verfügt, um die bei intensivster Ackerwirtschaft auftretenden Arbeitsspitzen zu brechen. Der Ackerschlepper ermöglicht aber auch die Ausdehnung des Hackfrucht- und Gemüsebaus und schliesslich macht er durch Einsparung von tierischen Zugkräften bisherige Futterflächen für die unmittelbare menschliche Ernährung oder vermehrte Haltung von Nutzvieh frei. Er ist also ein Intensivierungsfaktor ersten Ranges. Die Fortsetzung der Motorisierung wird eine wesentlich höhere Intensitätsstufe zur Folge haben. Die Entwicklung hat in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe neuer oder verbesserter Geräte gebracht, die einer intensiveren Bewirtschaftung des Landes zugute gekommen sind. Der Arbeitserleichterung schenkte man dagegen weniger Beachtung, obschon sie das wichtigste Mittel gegen die Landflucht ist. Leisten wir mit einer Maschine die Arbeit in kürzerer und erleichterter Form, so kommt dies nicht nur der Betriebsintensität, sondern auch dem arbeitenden Menschen zugut.

Besonders wichtig erscheint die Forderung, dass die entwicklungstreibenden Stellen sich mehr als bisher für den Bauernhof, d. h. den Klein- und Mittelbetrieb und seine technische Ausrüstung interessieren sollen. Wir brauchen unmittelbar für den Kleinbetrieb konstruierte Maschinen und nicht, wie es oft der Fall ist, schlechte und unzulängliche Verkleinerungen von im Grossbetrieb bewährten Maschinen. Kleinschlepper (mit entsprechenden Anbaugeräten) und Elektromotor haben nunmehr alle Voraussetzungen für die technische Ausrüstung auch der Klein- und Mittelbetriebe geschaffen.

Hand in Hand mit der grösseren Ausweitung des Schleppereinsatzes muss die Entwicklung der dazugehörenden Anbaugeräte gehen. Fast noch wichtiger als der Schlepper ist der gummibereifte Ackerwagen. Er bringt täglich und stündlich so viele Arbeits- und Kraftersparnisse, dass er unbedingt mit an die Spitze des Nachkriegsprogramms für die Landwirtschaft zu stellen ist. Engste Zusammenarbeit zwischen Industrie und Landwirtschaft, Wissenschaft und Praxis wird erforderlich sein, um die Intensivierung und Arbeitseinsparung durchzuführen. Durch geeignete technische Massnahmen wird auch die Frauenarbeit auf dem Felde erleichtert, wenn nicht fast ausgeschaltet, so dass sich die Bäuerin mehr dem Hofe selbst widmen kann.

Wer einigermassen mit ländlichen Verhältnissen vertraut ist, weiss, dass unser Landvolk die auf ihm durch die vermehrte Anbaupflicht liegende Arbeitslast niemals tragen könnte, wenn nicht schon vor dem Krieg und auch während der letzten Jahre die Technik in einem gewissen Umfange auf dem Lande Eingang gefunden hätte. Dieser Einsatz genügt aber noch nicht, um unter den heutigen Arbeitsverhältnissen eine Erleichterung der menschlichen Arbeit herbeizuführen, sondern die Technik reicht gerade noch aus, um unter Rückgriff auf alle noch vorhandene menschliche Arbeitskraft die Feldbestellungs- und Erntearbeiten zu bewerkstelligen. Es wird nach dem Kriege in erster Linie darauf ankommen, vor allem die Bauersfrau mit Hilfe der Technik weitgehend zu entlasten, abgesehen von der Notwendigkeit einer Intensivierung der Landwirtschaft überhaupt. M. B.

Ueber die Milchpreis-Debatte.

Das tägliche Leben beweist uns zur Genüge, dass der brave Erdenbürger blitzschnell reagieren kann, wenn ihn ein Ereignis in engste Relation zu seinem lieben Portemonnaie bringt! Um so spontaner muss das Echo ausfallen, wenn eine Frage zur Diskussion steht, die den Lebensnerv der grössten Produzenten- und Konsumentenorganisation berührt.

Dank der besonderen Stellung, welche

die Milch samt ihren Nebenprodukten

in unserem Ernährungssystem einnimmt, hat sich die Oeffentlichkeit stets rege an den Milchpreisdebatten beteiligt. Ein dumpfes Rauschen ist kürzlich wieder einmal durch den eidgenössischen Blätterwald gegangen, als der Zentralverband der schweiz. Milchproduzenten bei unserer obersten Landesbehörde für den 1. September a. c. eine Erhöhung des Milchpreises um «2 Rappen» nachsuchte. Die angestrebte Hebung des Produzentenpreises bezweckt den in